Mitteilungen

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Jugend und Sport : Fachzeitschrift für Leibesübungen der Eidgenössischen Turn- und Sportschule Magglingen**

Band (Jahr): **36 (1979)**

Heft 4

PDF erstellt am: **29.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Sportwissenschaftliche Veranstaltungen
Congrès scientifiques relatifs au sport

Datum/Date	Ort/Lieu	Thema/Sujet	Auskunft/Anmeldung/Renseignements, inscription
25./26. 5. 1979	Lisbonne Portugal	XIIe Congrès du Groupement latin de Médecine du Sport	Dr. Louis Delezenne Secrétaire Général du Groupement latin 8/925, rue Roger Vergin, 59130 Lambersart
4. – 6. 6. 1979	Helsinki Finland	International Congress on Physical Activity in Childhood in Finland	Suomen Valtakunnan Urheiluliitto Urheiluosasto, Topeliuksenkatu 41a 00250 Helsinki 25, Finland
23. – 28. 7. 1979	Kiel Deutschland	ICHPER Congress	Institut für Sport und Sportwissenschaften Olshausenstrasse, D – 2300 Kiel
29.7. – 4. 8. 1979	Unterweissenbach Oberösterreich	7. Allgemeine Sportfunktionärs-Bildungswoche	«Forum Kirche und Sport» der Diözese Linz Goethestrasse 7/11, A – 4020 Linz
18. – 21. 9. 1979	Warsaw Poland	VII. International Congress of Biomechanics	Polish Travel Office «OrBis» Congress Bureau 00-950 Warsaw, P.O. Box 146, Poland
26. – 28. 9. 1979	Stellenbosch South Africa	International Conference on Recreation and Sport Research	The Organiser International Conference on Recreation and Sport Research Faculty of Forestry Univ. of Stellenbosch Stellenbosch 7600, South Africa
18. – 25. 12. 1979	Wingate Israel	International Seminar on the Art and Science of Sport Coaching – Theory Into Practice	Wingate Institute for Physical Education and Sport Wingate, Israel

Velofahren verringert Infarkt-Risiko

Velofahren ist gesund. Es schützt vor Herzerkrankungen! «Männer, die regelmässig radfahren, sind einem geringeren Infarkt-Risiko ausgesetzt, als ihre weniger sportlichen Mitmenschen.» Diese Feststellung traf aufgrund von Untersuchungen britischer Ärzte Professor Robertson in England. Der Professor befasste sich unter anderem mit dem Gesundheitszustand von 329 Mitgliedern eines Klubs von Radfahrern über 50. Die meisten hatten in jüngeren Jahren eine grosse Zahl von Kilometern auf dem Fahrrad gesammelt, und drei von vier pflegen auch im höheren Alter das ganze Jahr über zu radeln. Von den über Siebzigjährigen benutzt mehr als die Hälfte das Velo ein- oder mehrmals wöchentlich. In allen Altersgruppen ist eine geringere Zahl von Herzerkrankungen bei Radfahrern deutlich, ermittelte Professor Robertson bei einem Vergleich mit Zahlen der National Mobidity Study, einer umfassenden Untersuchung von Krankheiten und ihren Ursachen. Die über 75jährigen Radfahrer weisen eine Erkrankungsziffer auf, die nur ein Zehntel derjenigen der Normalbevölkerung beträgt. Auffallend hoch ist das durchschnittliche Sterbealter der Radfahrer mit 79 Jahren; kaum einer erliegt einem Herzleiden.

Die Japaner steigen auf das Velo um

45 Millionen Japaner besitzen ein Velo, die meisten Haushalte mehr als eins. Der Fahrradboom begann anfang der siebziger Jahre, als die Luftverschmutzung und die Energieknappheit akut wurden. Nicht nur für Einkäufe und rasche Erledigungen ist das Velo zum unentbehrlichen Transportmittel geworden. Die Umgebung vieler Bahnstationen in den Vororten grosser Städte ist mit Fahrrädern überschwemmt, weil immer mehr Japaner das Fahrrad auf dem Weg zum Vorortbahnhof verwenden, um dann mit der Bahn ihren Arbeitsplatz in der City zu erreichen.

Tanz- und Theaterstudio Alain Bernard

Internationaler Sommerkurs für Tanz in Bern 16. bis 28. Juli 1979

Dozenten: Micha Bergese, London; Alain Bernard, Bern; Gisela Colpe, Berlin; Ev Ehrle, Zürich; Richard Gain, New York; Fred Greder, Biel; Una Kai, Kopenhagen; Susana, Madrid; Mila Urbanova, Prag

Unterrichtsfächer: Ballet; Moderner Tanz (Graham Technik); Jazz-Tanz; Spanischer Tanz; Folklore, Step, Atem- und Stimmbildung, Rhythmus und Bewegung, Tanz-Komposition

Veranstaltungen: Tanz, Theater, Film

Prospekte, Auskunft und Anmeldung durch das Sekretariat des Internationalen Sommerkurses für Tanz in Bern, Postfach 3036, CH-3000 Bern 7

Sport/Erholungs-Zentrum Frutigen 800 m ü. M.

berner oberland

Information:
Verkehrsbüro CH-3714 Frutigen ✆ 033/71 14 21

180 Betten, hauptsächlich Zwölfer- und Sechserzimmer. – Aufenthaltsräume

Sportanlagen: Hallen- und geheiztes Freibad, Fussballplatz, Tennisplatz, Hoch- und Weitsprung, Minigolf.

Kunststoffplatz für: Hand-, Korb-, Volleyball und Tennis.

Für: **Sport- und Wanderlager – Skilager**
(Skizentrum Elsigenalp-Metsch, 2100 m ü. M.)

Sport- und Trainingszentrum
(1250 m. ü. M.)

Gedeckte Eisbahn (Sommer und Winter), Curlinghalle, gedecktes und geheiztes Schwimmbad, Mehrzweck-Sporthalle (45 × 27 m), Fussballplatz, Wurf- und Sprunganlagen mit synthetischem Belag, Tennis (Sommer und Winter), Minigolf, Laufpisten im Wald.

Alle Unterkunftsmöglichkeiten vom Massenlager bis zum Erstklass-Hotel.

Auskünfte:
Centre des Sports, 1854 **Leysin** ✆ 025 34 24 42

GEMMIPASS 2390 m. ü. M.

Ausgangspunkt vieler Skitouren... Wildstrubel, Daubenhorn, Rinderhorn usw. Ski- und Wanderloipen

Neu ab März 1979

Massenlager, Dusche, heimeliges Restaurant (Musikbox) geöffnet

Speziell geeignet für Ski- und Sportlager

Anmeldung: Restaurant Wildstrubel
GEMMIPASS
3954 **Leukerbad (VS)**
Tel. 027/61 12 01
bis 17 Uhr

Jedes Heimverzeichnis veraltet,

darum haben wir uns etwas Einfacheres einfallen lassen: schreiben Sie uns Ihre **Unterkunftswünsche** (wer, wann, was, wieviel) und wir leiten sie an 160 Heime weiter – kostenlos

Kontakt
4411 Lupsingen

Wirklich in 10 Minuten versorgbare Sprunganlagen!

WIBA-Softlander

für optimalen Ersatz Ihrer alten Anlagen.

Unterlagen bei:

Adresse: Code 2

✆ 041 45 33 55, WIBA, 6010 Kriens

BIBLIOGRAPHIE

Wir haben für Sie gelesen...

Franke, Elk.

Theorie und Bedeutung sportlicher Handlungen. Voraussetzungen und Möglichkeiten einer Sporttheorie aus handlungstheoretischer Sicht. Schorndorf, Hofmann, 1979. – 164 Seiten. – DM 14.80. – Beiträge zur Lehre und Forschung im Sport, 67.

Die vorliegende Arbeit wendet sich an den Sportwissenschaftler, Studenten der Sportwissenschaft und alle Sportpraktiker, die Sporttheorie nicht allein auf die Methodik ihres Faches beschränkt wissen wollen.
Ausgangspunkt ist die Frage nach der Grundlage einer eigenständigen Sportwissenschaft. In den letzten Jahren haben wir uns daran gewöhnt, nicht nur von den Sportwissenschaften (Sportpädagogik, -psychologie, -soziologie usw.), sondern auch von der Sportwissenschaft zu sprechen. Was aber legitimiert diesen Sprachgebrauch? Gibt es inzwischen eine Basis, die es erlaubt, eine Handlung als spezifisch sportliche zu klassifizieren? Worin liegt die Gemeinsamkeit von Handlungen wie Boxen, Tontaubenschiessen oder Segelfliegen, die trotz ihrer unterschiedlichen Bewegungsmerkmale mit dem einen Begriff «sportliche Handlung» bezeichnet werden?
Der Verfasser kommt nach einer Prüfung verschiedener sporttheoretischer Forschungsansätze zu folgendem Ergebnis: die sportspezifischen Kennzeichen von Handlungen können nicht bestimmte ontologische Handlungsmerkmale sein. Sportliche Handlungen sind vielmehr das Resultat einer Re-Konstruktion bekannter, häufig auch geläufiger Alltagshandlungen unter einer besonderen Perspektive, wobei erst die Analyse des Konstruktionsprozesses – und nicht die genaue Bewegungsbeschreibung – es ermöglicht, die Bedingungen einer eigenständigen Sportwissenschaft zu ermitteln. Die hierfür in Umrissen entwickelte Grundlagentheorie lässt die Sportwissenschaft als eine besondere Handlungswissenschaft erscheinen, die ihren spezifischen Gegenstand nicht nur im Bereich besonderer Bewegungsforschung oder Verhaltensbeobachtung findet, sondern im Bereich der Handlungssemiotik. Sportliche Handlungen erweisen sich dabei ästhetischen Oeuvres und Interaktionsritualen strukturverwandt. Ausgehend von dieser Gegenstandsanalyse werden abschliessend die besonderen Folgen sportlicher Handlungen für den Akteur und Zuschauer skizziert.

Cachay, Klaus.

Sportspiel und Sozialisation. System- und rollentheoretische Analysen am Beispiel des Hallenhandballs. Schorndorf, Hofmann, 1979. – 312 Seiten. – DM 39.80. – Reihe Sportwissenschaft, 11.

Welche sozialisierende Wirkung hat der Sport? Diese Frage wird sowohl von Sportwissenschaftlern als auch von jenen, die als Organisatoren, Lehrer, Betreuer und Trainer im Sport tätig sind, immer wieder gestellt, und die Antworten hierauf sind so zahlreich wie gegensätzlich.
In dieser Arbeit wird versucht, das verwirrend und widersprüchlich erscheinende Phänomen der Sozialisation im Sport durch eine Analyse der sozialen Strukturen zu erhellen. Da es den Sport nicht gibt, ist der Gegenstand der Arbeit auf das Sportspiel allgemein und das Hallenhandballspiel im besonderen eingegrenzt. Um die Komplexität der für die Sozialisation relevanten Bedingungen erfassen zu können, wird ein systemtheoretischer Ansatz verwendet, der es erlaubt, die konstituierenden Elemente des Spiels, nämlich zum Beispiel Regeln, Taktik und Spielerrollen, wie auch für die das Spiel bedeutsamen Umwelten, das heisst Vereine und Sportverbände, Zuschauer und Mäzene, in ihrem Zusammenwirken in den Blick zu nehmen. Aufgrund einer solchen Analyse wird es möglich, die sozialen Beziehungen, auf denen Sozialisation beruht, in ihren typischen Mustern und Zusammenhängen zu beschreiben. Auf dem Hintergrund dieser Darstellung werden die Sozialisationsbedingungen im Sportspiel qualitativ bewertet, indem vor allem nach den Möglichkeiten, die sich den Spielern im Hallenhandballspiel bieten, Identität aufzubauen und zu wahren, gefragt wird. Dabei lässt sich nachweisen, dass diese Möglichkeit im Hinblick auf die verschiedenen Spielerrollen in unterschiedlichem Masse gegeben sind.
Diese Arbeit richtet sich zum einen an Sport- und Sozialwissenschaftler, die sich mit sozialisationstheoretischen Fragen beschäftigen, zum andern aber auch an Lehrer, Trainer und Übungsleiter, für die Ansatzpunkte zur Lösung praktischer Fragen im Bereich des Trainings von Sportspielmannschaften entwickelt werden.

Beissner, Claus; *Blödorn,* Manfred.

Sportabzeichen. Training, Technik, Taktik. Reinbeck, Rowohlt, 1979. – 235 Seiten, Abbildungen, illustriert.

Das Sportabzeichen will zur regelmässigen sportlichen Betätigung in verschiedenen Disziplinen anspornen. Jährlich stellen sich allein in der Bundesrepublik mehr als eine Million Menschen den Leistungs- und Vielseitigkeitsprüfungen, die aber nicht einmal von der Hälfte der Teilnehmer erfolgreich absolviert werden. Ausschlaggebend dürften häufig die unzureichenden Trainingsvorbereitungen sein. Der vorliegende Band will allen jenen helfen, die nach Jahren sportlicher Inaktivität die geforderten Bedingungen des Sportabzeichens erfüllen wollen. Ihnen stehen Trainingshilfen zur Verfügung, die auf eine individuelle Leistungsförderung zielen. An zahlreichen Fotos und Graphiken werden die Techniken der einzelnen Sportdisziplinen verdeutlicht. Über das Sportabzeichen hinaus werden Mehrkampfabzeichen und Leistungsnachweise der verschiedenen Sportfachverbände aufgeführt und beschrieben. Insofern ist das Buch bemüht, Leitfaden und ständiger Trainingsbegleiter zugleich zu sein.

Eigenmann, Paul.

Handball-Grundschule. Eine Übungssammlung unter didaktisch-methodischem Aspekt. Schorndorf, Hofmann, 1979. – 140 Seiten. – DM 23.80. – Schriftenreihe zur Praxis der Leibeserziehung und des Sports, 123.

In allen Spielsportarten zeigt sich die Tendenz zum individuellen Allroundkönner – auch im Handball. Alle taktischen Überlegungen und Konzepte müssen auf solidem individuellem Können basieren, sonst bringen sie nichts.
Der Grundschule im Handball kommt also erstrangige Bedeutung zu, denn erst sie schafft die Grundlage zum Erfolgserlebnis im Mannschaftsverband. Grundschule heisst aber Automatisation wichtiger Bewegungsmuster mit und ohne Ball. Um solche Automatismen zu erreichen, müssen im Training möglichst hohe Wiederholungszahlen erreicht werden, zum Teil unter spielnahen Bedingungen die gerade im Handball – als sehr athletisch-konditionelle Spielart – bereits im Training simuliert werden müssen.
Untersuchungen haben ergeben, dass gerade die Intensität in unserem Turn- und Sportunterricht, aber auch im Training der Sportvereine noch stark verbesserungsfähig ist, ja verbessert werden muss, gerade in Anbetracht der Tatsache, dass die Zeit doch meist recht beschränkt ist.
Intensität aber ist oft eine Frage der Übungsauswahl und der Organisation. Nur wenn diese zwei Punkte stimmen, erzeugt man im Lernenden Motivation und Lernbereitschaft. Diesem Gedanken trägt der Verfasser voll Rechnung.
Seine Übungssammlung führt einerseits vom Leichten zum Schweren und erleichtert ande-

rerseits durch eine klare und übersichtliche Anordnung der Übungen nach organisatorischen und thematischen Gesichtspunkten den effektiven und unterstützenden Gebrauch des vorliegenden Bandes in der Praxis.
Gerade aus diesem Grund richtet sich dieser Band nicht nur an Anfänger oder Spitzenkönner, sondern auch an alle, die in Schule und Verein die Stunden und das Training intensiver gestalten wollen.

Hartmann, Herbert; *Cornaz,* Stefan.

Orientierungslaufen als Freizeitsport für Schule und Verein. Eine didaktische und methodische Einführung. Schorndorf, Hofmann, 1979. – 152 Seiten, Abbildungen. – DM 26.80. – Schriftenreihe zur Praxis der Leibeserziehung und des Sports, 128.

Das Buch ist aus dem Bedürfnis nach einer didaktisch-methodischen und organisationstechnischen Anleitung für eine Sportart entstanden, deren Entwicklungskurve als Schulsport und Vereinssport steil nach oben zeigt. Es ergänzt die geringe Zahl von Fachbüchern in dieser Disziplin insbesondere dahingehend, dass es eine ausführliche Sach- und Methodenanalyse der Sportart Orientierungslauf unter dem speziellen Aspekt des Breiten- und Freizeitsports voranstellt. Daraus werden Unterrichtsmodelle für verschiedene Niveaustufen und Altersgruppen sowie für fachübergreifende Unterrichtsvorhaben abgeleitet.
Eine Anleitung zur Herstellung von OL-Karten, Hinweise für die Bahnlegung und für die Durchführung von Orientierungsläufen runden die Gesamtdarstellung ab und machen sie zu einem umfassenden Handbuch für Schulsportlehrer, Übungsleiter und Trainer.

Fritz, Hans; *Januschkowetz,* Gerhard.

Rodeln für Anfänger und Fortgeschrittene. München, Nymphenburger Verlagshandlung, 1979. – 144 Seiten, Abbildungen, illustriert – DM 22.–.

Jahrzehntelang betrachtete man Rodeln einzig als winterliches Kindervergnügen. Diese Einstellung änderte sich, als 1964 in Innsbruck Rodeln zum ersten Male olympische Disziplin wurde. Seither präpariert jeder Wintersportort seine Rodelbahnen, um auch jenen Gästen etwas zu bieten, denen Skifahren zu gefährlich ist. Daneben nehmen viele Tausend Schulkinder an den jährlich ausgetragenen Landesentscheiden der Schulen teil, deren Sieger vom DBSV weiter gefördert werden und so die Chance erhalten, vielleicht schon in wenigen Jahren auf dem Siegertreppchen bei internationalen Wettbewerben zu stehen.
Der vorliegende Lehrplan informiert über alle Aspekte des Rodelsports: Bahnbau – Bauweisen des Rodels – Tips für die Anschaffung und Ausrüstung – Die verschiedenen Rodeltechniken – Rodel-Training. Ein umfangreicher Anhang setzt sich mit Rodeln als Schulsport auseinander, geht auf Gefahren und Sicherheitsmassnahmen ein und verzeichnet Organisation, Vereine und Rodelbahnen in Deutschland und den übrigen Alpenländern. Zahlreiche vorzügliche Fotos und Skizzen illustrieren das Buch über ein altes Wintervergnügen, das neu entdeckt wird.

Trickskifahren. Für Anfänger und Fortgeschrittene. Reinbek bei Hamburg, Rowohlt, 1979. – 156 Seiten, Abbildungen, illustriert.
Trickskifahren mag eingefleischten Pistenläufern als eine exotische Sportart erscheinen, die viel mit Akrobatik und spektakulären Sprüngen zu tun hat, aber auch ein wenig verrückt ist. Indes: Immer mehr Skifahrer suchen eine Abwechslung vom eintönigen Lift rauf, Piste runter. Sie finden ihren Spass beim unorthodoxen Trickschwung, auf der wilden Buckelpiste oder an der präparierten Schanze.
Das vorliegende Buch zeigt, dass «Freistil-Skifahren» kein Privileg der Asse ist. Wer die Grundtechniken des Skilaufs beherrscht, über Bewegungsgefühl verfügt und nach dem ersten Sturz nicht gleich den Mut verliert, der wird schnell einfache Figuren und Sprünge erlernen. In einem umfassenden Lehrteil werden die drei Disziplinen Ballett, Buckelpistenfahren und Skikunstspringen mit den notwendigen Übungen für Anfänger und Fortgeschrittene genau beschrieben und an zahlreichen Fotos illustriert. Dennoch versteht sich das Buch nicht als festgefügter Kurs, der von A bis Z und nur so zu absolvieren ist. Vielmehr sollen Anregungen zum freien Improvisieren auf den Brettern gegeben werden, mit denen sich mehr anstellen lässt, als mancher Wintersportler glaubt.

Skiterminologie in 6 Sprachen. Deutsch – englisch – französisch – polnisch – spanisch – tschechisch. Internationales Fachwörterbuch der Alpinen Skitechnik. Herausgeber: Internationaler Verband für das Skilehrwesen. München – Bern – Wien, BLV Verlagsgesellschaft, 1979. – 72 Seiten. – Fr. 20.–.

Der Arbeitsausschuss für Skiterminologie/Ski-Interterm wurde 1975 gegründet. Er besteht aus Experten der Arbeitskreise «Skilauf in der Schule», Instrukteure und Lehrwarte», Berufs-Skilehrer» des Internationalen Verbandes für das Skilehrwesen.
Ziel des Arbeitsausschusses ist die Ausarbeitung einer Empfehlung für den international einheitlichen Gebrauch von Fachausdrücken des Skifahrens. Durch die Ausarbeitung von klaren, allgemein gültigen Begriffsbestimmungen soll die Zusammenarbeit auf dem Gebiet der Lehrweise des Skifahrens grundlegend unterstützt werden. in der «Alpinen Skitechnik» gibt es mannigfaltige Fahrweisen. Die Ski-Interterm will diese Bewegungsvorgänge begrifflich festhalten, in der Theorie bewusst machen und sprachlich zutreffend bezeichnen.
Die Grundlage für das vorliegende BLV-Buch «Skiterminologie in 6 Sprachen» bilden die Empfehlungen der Internationalen Standartorganisation ISO «Naming principles» R 704. Es handelt sich dabei um die wichtigsten skitechnischen Begriffe. Aufbauend auf der Definitionssprache Deutsch wird jeder Begriff nach folgendem Schema aufbereitet: Vorzugsbenennung – Oberbegriff – Syn. 1 (Definitionsgerechte Synonyme) – Syn. 2 (Sonstige Synonyme) – Bem. (Bemerkungen). Die Wortstellen werden in dieser Reihenfolge dargestellt. In Klammern (zum Beispiel GER, SUI...) werden die Länder aufgeführt, in denen eine Benennung vorzugsweise verwendet wird.

Die Übersetzung ins Englische hat Fred Breitfuss in Zusammenarbeit mit Horst Abraham, USA übernommen. In die französische Sprache wurden die Begriffe von einer Gruppe französischer und Schweizer Experten unter Koordination von Karl Gamma, in die polnische Sprache von Kazimierz Maslowski, in die spanische von Eduardo Roldan und in die tschechische von Dr. Jiri Soukup übertragen. Die Fassung in der Definitionssprache Deutsch wurde von den Experten der Bundesrepublik Deutschland, der Deutschen Demokratischen Republik, Österreichs und der Schweiz ausgearbeitet. Auch Mitarbeiter aus Polen, Spanien und der Tschechoslowakei haben grossen Anteil an der Erstellung der Definitionen.

Diese «Skiterminologie in 6 Sprachen» ist ein praktisches internationales Hilfsmittel für Berufs-Skilehrer, Sportlehrer, Sportwissenschaftler und alle im Internationelen Verband für das Skilehrerwesen zusammengeschlossenen Verbände und ihre Mitglieder.

Schumann, Walter.

Sportschiessen. Training, Technik, Taktik. Reinbeck, Rowohlt, 1979. – 189 Seiten, Abbildungen.

Sportschiessen hat eine jahrhundertelange Tradition. Es entwickelte sich aus der prähistorischen Jagd mit Wurfgeschosssen, dem mittelalterlichen Bogen- und Armbrustschiessen und schliesslich dem Einsatz neuzeitlicher Feuerwaffen. Nach der schnellen Verbreitung des Schützenwesens werden seit 1890 Weltmeisterschaften im Schiesssport veranstaltet, der seit 1896 zum olympischen Programm zählt.

Das vorliegende Buch beschreibt die Technik dieser Disziplin, in der die Präzision moderner Waffentechnik mit deren päziser Handhabung durch den Schützen einhergeht. Ausführliche Trainingsanweisungen und Hinweise auf den Wettkampf ergänzen den reich illustrierten Technikteil mit den wichtigsten Anschlägen. Den sportlichen Wert unterstreichen die Trainingsprogramme. Richtig dosiert, helfen sie gerade dem Breitensportler im Schützenverein, zu einer besseren Trefferausbeute zu kommen.

Neuerwerbungen unserer Bibliothek-Mediothek

0 Allgemeines

Binnewies, H.; *Neu,* J. Bibliographie zum Hochschulsport. Ahrensburg, Czwalina, 1978. – 8°. 272 S. – *Dokumente* zum Hochschulsport, 4. 9.77

Recla, J. Das neue Schrifttum über Turnen, Sport und Spiel als Leibeserziehung. Bücher, Zeitschriften, Dissertationen, Diplomarbeiten und Filme. Gesamtverzeichnis der Neuerscheinungen im deutschsprachigen Raum von 1945 bis 1952. Frankfurt/M, Limpert, 1952. – 8°. 145 S. 00.303

Sportinformation in Theorie und Praxis. VI. Internationaler Kongress für Sportinformation 31. Mai bis 4. Juni 1977 in Duisburg. Schorndorf, Hofmann, 1978. – 8°. 338 S. Tab. – *Schriftenreihe* des Bundesinstituts für Sportwissenschaft, 21. 00.298

1 Philosophie, Psychologie

Dubois, P. Über den Einfluss des Geistes auf den Körper. Bern, Francke, 1905. – 8°. 108 p. 01.240[24]

Haring, C. Lehrbuch des autogenen Trainings. Stuttgart, Enke, 1979. – 8°. 152 S. Abb. – Fr. 28.–. 70.1337

Ioteyko, J. La fatigue. Paris, Flammarion, 1920. – 8°. 331 p. fig. 01.589

Nash, J.B. Philosophie des Sports. XI. Olympische Spiele, Berlin 1936. Kongress für Körperliche Erziehung vom 24. Juli bis zum 31. Juli 1936 im Rahmen der Internationalen Sportstudenten-Lagers vom 23. Juli bis 17. August 1936 anlässlich der XI. Olympishen Spiele in Berlin. Berlin, Brandenburgische, 1936. – 8°. 23 S. 01.240[26]

Psychometricité = *Psychomotor* Learning. Congrès international de Psychomotricité Bruxelles, 25–27 novembre 1976 = International Congress of Psychomotor Learning Brussels, 25th–27th November 1976. Bruxelles, Ed. de l'Université, 1978. – 8°. 306 p. Abb. ill. Tab. – Fr. 37.–. 06.1183

Tonbandkassette:

Psychoregulation. Autogenes Training nach Erberlein. Progressive Muskelrelaxation nach Jacobson. Magglingen, ETS, 1979. – 30' + 20'. – Tonbandkassette. C 49

3 Sozialwissenschaften und Recht

Bernett, H. Der jüdische Sport im nationalsozialistischen Deutschland 1933–1938. Schorndorf, Hofmann, 1978. – 8°. 182 S. 70.1339

Cachay, K. Sportspiel und Sozialisation. System- und rollentheoretische Analysen am Beispiel des Hallenhandballspiels. Schorndorf, Hofmann, 1978. – 8°. 311 S. – *Reihe* Sportwissenschaft, 11.

Conseil de l'Europe. Le sport dans son contexte social. Supplement technique. Bruxelles, Clearing House, 1978. – 4°. 61 p. tab. 03.1080[18]q

Kontorlis, K.P. Die Schlacht von Marathon. Athen, Selbstverl. d. Verf., 1968. – 8°. Abb. ill. 03.1120[12]

McIntosh, P.C. Sport in Society. London, Watts, 1963. – 8°. 208 p. ill. 03.1250

Rühl, J.K. Das Studium der Sportwissenschaft. 21. Folge, Winterprogramm 1977/78. Ausbildungs- und Prüfungsbestimmungen für Sportlehrer im ausserschulischen Bereich. Institute, Lehrkräfte, Lehrveranstaltungen, Mitteilungen des Verbandes Deutscher Sport- und Gymnastiklehrer. Bibliographie sportwissenschatlicher Arbeiten , Mitteilungen der österreichischen Institute. 2. Aufl. Giessen, DSLV, 1978. – 8°.317 S. 03.1270

5 Mathematik und Naturwissenschaften

Jaensch, E. Jugendanthropologie. XI. Olympische Spiele, Berlin 1936. Kongress für Körperliche Erziehung vom 24. Juli bis zum 31. Juli 1936 im Rahmen des Internationalen Sportstudenten-Lagers vom 23. Juli bis 17. August anlässlich der XI. Olympischen Spiele in Berlin. Berlin, Brandenburgische Buchdruckerei, 1936. – 8°. 26 S. 70.1120[27]

Nigg, B. M. Biomécanique. Magglingen, ETS, 1978. – 8°. 66 S. Abb. Tab. – Fr. 10.–. – *Trainer*-Information = *Information*-Entraîneur, 12. 9.312

61 Medizin

Faria, I.E. Cycling Physiology for the Serious Cyclist. Illinois, Thomas, 1978. – 8°. 162 p. fig. tab. 06.1180

Fasser-Marti, M. Einfluss von Flüssigkeitsverlust und Flüssigkeitszufuhr auf das Dauerleistungsvermögen. Dipl.-Arb. Eidg. Turn- und Sportlehrerdipl. II ETHZ. Zürich, ETH, 1978. – 4°. 51 S. Abb. Tab. – Fr. 20.–. 06.1080[13]q

Grunberg, C. Le sportif à table. Paris, Médicales et Universitaires, 1978. – 8°. 125 p. tab. – Fr. 13.70. – *Collection* «Sport et Santé», 8. 06.1182

Sport und Medizin in einzelnen Lebensphasen und Situationen. 12. Internationale Wissenschaftliche Tagung des Bayrischen Sportärzteverbandes München. Abstracts. Hrsg.: E. *Gossner.* Berlin, Adenylchemie, 1978. – 8°. 60 S. 06.1040[36]

62/.69 Ingenieurwesen, Handel, Industrie

Pflege und Unterhalt von Rasensportfeldern. Eine Entgegnung des Amtes für Umweltschutz. Magglingen, ETS. – 4°. 1 S.

SA aus: *Jugend* und Sport, *35,* (1978) 93–99 . 06.1080[32]q

7 Kunst, Musik, Spiel, Sport

Danaher, M.A. The Commemorative Coinage of Modern Sports. New York, Barnes, 1978. – 8°. 183 p. fig. 07. 494

Kramer-Lauff, D. Tanzdidaktik. Modell kommunikativen Handelns. Schorndorf, Hofmann, 1978. – 8°. 128 S. – *Beiträge* zur Lehre und Forschung im Sport, 68. 07.495

Sport ed arte. Trecentocinquanta opere della mostra dello sport nella storia e nell'arte. Giochi della XVII Olimpiade Roma 1960. Roma, Artistica, 1960. – 4°. 382 p. fig. ill. 07.492 q

796.0 Leibesübungen und Sport (Allgemeines)

La *formazione* dei maestri d'educazione fisica e di sport in Svizzera. Opuscolo d'informazione. Ed.: *Conferenza* dei direttori degli istituti universitari d'educazione fisica e di sport. Macolin, Segretario della Commissione federale di ginnastica e di sport, ca. 1978. – 8°. 58 p. fig. tab. 70.1120[23]

International compilation of sports historical documents = *Recueil* international de documents sportifs historiques = *Internationale* Sammlung sporthistorischer Dokumente. Leipzig, DHfK, 1978. – 8°. 307 p. 70.1210

Klee, T. Zur Geschichte der Gymnischen Agone an griechischen Festen. Berlin, Teubner, 1918. – 8°. 136 S. 70.1345

Krämer, K. Zur Problematik einer «Talentsichtung». Berlin, Bartels & Wernitz, 1977. – 8°. 227 S. Abb. Tab. – *Beiheft* zu Leistungssport, 12. 9.282

Krümmel, C. Die Entwicklugsstufen der körperlichen Erziehung. XI. Olymische Spiele, Berlin 1936. Kongress für Körperliche Erziehung vom 24. Juli bis zum 31. Juli 1936 im Rahmen des Internationalen Sportstudenten-Lagers vom 23. Juli bis 17. August 1936 anlässlich der XI. Olympischen Spiele in Berlin. Berlin, Brandenburgische Buchdruckerei, 1936. – 8°. 14 S. 70.1120[26]

Lennartz, K. Die VI. Olympischen Spiele Berlin 1916. Köln, Carl-Diem-Inst., o.J. – 8°. 215 S. Tab. – Fr. 30.–. 70.1336

Meusel, W.; *Meusel,* H. Jahresprogramm, Fitnesstraining und Ausgleichssport. Mit einer Bibliographie: Unterrichtsplanung und Stundenmodelle. Schorndorf, Hofmann, 1978. – 8°. 218 S. Abb. – *Schriftenreihe* zur Praxis der Leibeserziehung und des Sports, 133. 9.161

Olympia – einst und jetzt. Vortragsreihe der Universität Innsbruck und des Kulturamtes der Stadt Innsbruck aus Anlass der IX. Olympischen Winterspiele 1964. Innsbruck, Selbstverl. d. Verf., 1964. – 8°. 127 S. ill. 70.1342

Sport. Theorie in der gymnasialen Oberstufe. Sportartübergreifende Beiträge. Einführung in ein Rahmenkonzept. Strukturelle Merkmale des Sports. Gesetzmässigkeiten des Trainings im Sport. Sportartspezifische Beiträge. Leichtathletik, Gerätturnen. Arbeitsmaterialien für den Sportunterricht. Hrsg.: O. *Grupe.* Schorndorf, Hofmann, 1978. – 8°. 230 S. 70.1341

Sport und Wissenschaft. München, Lux, 1952. – 8°. 176 S. Abb. ill. 70.1343

Sportwissenschaft auf dem Weg zur Praxis. Hochschultag der Deutschen Vereinigung für Sportwissenschaft (DVS) vom 22. bis 24. September 1977 in Göttingen. Schorndorf, Hofmann, 1978. – 8°. 329 S. – *Bundesinstitut* für Sportwissenschaft, 20. 70.1340

796.1/.3 Spiele

Cachay, K. Sportspiel und Sozialisation. System- und rollentheoretische Analysen am Beispiel des Hallenhandballspiels. Schorndorf, Hofmann, 1978. – 8°. 311 S. – *Reihe* Sportwissenschaft, 11. 71.995

Conquet, P.; *Devaluez,* J. Les fondamentaux du Rugby. Paris, Vogot, 1978. – 8°. 840 p. fig. ill. – Fr. 53.80. 71.996

Feltri, B. Pallavolo per ragazzi. Milano, Sperling & Kupfer, 1977. – 8°. 112 p. fig. ill. – Fr. 10.55. 71.997

Forestier, M. Das Volleyballspiel erlernen. Wie? Wann? Methodische Einführung und systematische Schulung während der Schulzeit. Thierrens, Selbstverl. d. Verf., o.J. – 4°. 95 S. Abb. 71.840[13]q

Hallenhandball. Berlin, Bartels & Wernitz, 1978. – 8°. 160 S. Abb. ill. Tab. – *Beiheft* zu Leistungssport, 13. 9.282

Leone, F. Pallavolo. Torino, MEB, 1972. – 8°. 143 p. ill. – Fr. 6.75. 71.998

Sutton-Smith, B. Die Dialektik des Spiels. Eine Theorie des Spielens, der Spiele und des Sports. Schorndorf, Hofmann, 1978. – 8°. 236 S. – *Reihe* Sportwissenschaft, 10. 9.244

Filme:

Badminton. Sport mit Spass. Düsseldorf, Videophon, 1977. – 16 mm, 113 m. 10', deutsch, color. F 715.6

Battle of the bats. London, Sorel Film, 1977. – 16 mm, 405 m, 37', Lichtton, englisch, color. F 715.7

Hallenhandball. Grünwald, Inst. für Film und Bild, 1974. – 16 mm, 294 m, 27', Lichtton, deutsch s/w. F 711.1

Tennis. Wimbledon 1978. Genève, Rolex, 1978. – 16 mm, 595 m, 54', F 715.15[1+2]

Videokassetten:

Freizeit-Tenniszeit. OO. HEAD, 1976. – 18', deutsch, color. V 71.44

Volleyball. 6° Championnat d'Europe Juniors. Amiens, Amis du Sport du Plein Air et des Loisirs, 1977. – 18', stumm, color. V 71.43

796.41 Turnen und Gymnastik

Anderson, W.G.; *Barrette,* G.T. What's going on in gym: Descriptive Studies of Physical Education Classes. Newton, Motor Skills, 1978. – 8°. 81 p. fig. tab. – Fr. 18.–. 72.680[35]

Nashelsky, G.M. Redaptor Guides for Rehabilitation. The big stick exercises. Hagerstown, Harper & Row, 1978. – 8°. 191 p. fig. 72.734

796.42/.43 Leichtathletik

Arcelli, E. Correre è bello. Milano, Sperling & Kupfer, 1978. – 8°. 280 p. fig. tab. – Fr. 13.25 73.311

Billouin, A. Le livre d'or de l'athlétisme. Paris, Solar, 1979. – 4°. 112 p. tab, ill. – Fr. 19.20 73.312 q

The *complete* woman Runner. Mountain View, World Publications, 1978. – 8°. 443 p. fig. ill. tab. 73.310

Kruber, D.; *Fuchs,* E. Lehrprogramme in der Leichtathletik. Serie III: Kugelstoss, Ballwurf, Speerwurf, Diskuswurf (Lehrerbegleitbuch). Schorndorf, Hofmann, 1978. – 8°. 170 S. Abb. Tab. – *Schriftenreihe* zur Praxis der Leibeserziehung und des Sports, 126. 73.308

Misangyi, O. Ton entraînement dans le programme annuel. – 8°. 46 p. tab. T.à.p. du: *Gymnaste* Suisse. 70.1120[30]

Tutjowitsch, V.N. Theorie der sportlichen Würfe, Teil 2. Berlin, Bartels & Wernitz. 1978. – 8°. 74. S. Abb. Tab. – DM 11.70. – *Beiheft* zu Leistungssport, 15. 73.280[28] 9.282

796.5 Wandern, Alpinismus, Geländesport

Darbelley. M. Haute route Chamonix–Zermatt–Saas-Fee à ski depuis trois générations. Lausanne, Marguerat, 1978. –4°. 139 p. ill. – Fr. 48.–. 74.498 q

Hartmann, H.; *Cornaz,* S. Orientierungslaufen (OL) als Freizeitsport in Schule und Verein. Eine didaktische und methodische Einführung. Schorndorf, Hofmann, 1978. – 8°. 152 S. Abb. ill. – DM 26.80. – *Schriftenreihe* zur Praxis der Leibeserziehung und des Sports, 128. 9.161

Film:

Heli-Fox-Fox auf Rettungsflug. Zürich, Schweiz. Rettungsflugwacht, 1977. – 16 mm, 480 m, Lichtton, 44', deutsch, color. F 742.10

796.6/.7 Rad-, Roll-, Auto- und Motorradsport

Adams, R. Serious Cycling for the Beginner. Mountain view, World Publications, 1977. – 8°. 87 p. fig. ill. tab. – Fr. 7.30. 75.120[6]

Bicycle Track Racing. Ed.: Bike World Magazine. Mountain View, World Publications, 1977. – 8°. 124 p. ill. – Fr. 10.70. 75.186

Les *géants* du cyclisme. Brussel, Arts & Voyages, 1978. – 4°. 32 p. ill. 75.80[22]q

Issermann, J.J. L'automobile. Un médecin dans la course la surveillance médico sportive les secours. Paris, Médicales et Universitaires, 1978. – 8°. 258 p. fig. ill. tab. – Fr. 22.70. – *Collection* «Sport et Santé», 9. 9.289

Piednoir, F.; *Meuier,* G.; *Paquet,* P. La bicyclette. Aspects pratiques et médicaux. Paris, Editions médicales et universitaires, 1978. – 8°. 220 p. fig. ill. tab. – Fr. 22.70. – *Collection* «Sport et Santé», 10. 9.289

Videokassetten:

Leiden am Berg (Tour de France). Genève, SSR, 1976. 60', d/f/i, color. V 75.4

Radsport. Strassen- und Bahnvierer (Oskar Plattner). Zürich, SRG, 1976. – 30', deutsch, color. V 75.3

Strassen-WM 1976 der Berufsfahrer. Magglingen, AV-Produktion (Zusammenschnitt), 1976. – 50', deutsch, color. V 75.6

La *voie* vers le succès. Zürich, SRB, 1974. – zirka 30', français, color, Tonbildschau. V 75.12

Der *Weg* zum Erfolg. Zürich, SRB, 1974. – zirka 30', deutsch, color, Tonbildschau. V 75.11

796.8 Kampf- und Verteidigungssport, Schwerathletik, Wehrsport

Barth, P.; *Kaiser,* U. Judo für Jugendliche. München, Nymphenburger, 1978. – 8°. 128 S. Abb. ill. 76.319

Bonnefond, G. Aikido. Mémento de la formation commune et spécifique. Paris, Vigot, 1979. – 8°. 189 p. fig. ill. tab. – *Collection* Sport + Enseignement, 26. 9.76

Lambert, G. Haltérophilie. Le guide du spécialiste. Paris, Vigot, 1978. – 8°. 184 p. fig. ill. tab. – *Collection* Sport + Enseignement, 27. 9.76

Videokassette:

Boxen. Ali–Norton. Genève, SSR, 1976. – 60', français, color. V 76.4

796.9 Wintersport

Barthalais, A.; *Binet,* M.-H.; *Bouvet,* A. Ski. Aspects pratiques et medicaux. Paris, Médicales et Universitaires, 1977. – 8°. 192 p. fig. ill. tab. – Fr. 15.10. – *Collection* «Sport et Santé», 7. 9.289

Fritz, H.; *Januschkowetz,* G. Rodeln für Anfänger und Fortgeschrittene. Offizieller Lehrplan des Deutschen Bob- und Schlittenverbandes. München, Nymphenburger, 1978. – 8°. 144 S. Abb. ill. 77.516

Fullerton, J.H. Ice Hockey. Playing and Coaching. New York, Hatings House, 1978. – 8°. 153 p. fig. ill. – Fr. 23.10. 77.517

Hörner, M. Skilauf an Schulen. Arbeitshilfe für die Hand des Lehrers. 2., überarb. Aufl. München, Dt. Skiverband, 1975. – 8°. 48 S. – *Schriftenreihe* des Deutschen Skiverbandes, 2. 9.224

Skisport. Abriss einer Theorie und Methodik des Trainings im Skisport und Biathlon. Berlin, Sportverlag, 1978. – 8°. 288 S. Abb. – DM 15.–. 77.513

Trickskifahren für Anfänger und Fortgeschrittene. Reinbek bei Hamburg, Rowohlt, 1979. – 8°. 156 S. ill. 77.515

Ulmrich, E.; *Hummel,* D. DSV-Lehrbriefe für Übungsleiter Grundstufe. 3. Aufl. München, Dt. Skiverband, 1979. – 8°. 55 S. – *Schriftenreihe* des Deutschen Skiverbandes, 5 9.224

Filme:

Biathlon. Roma. Federazione Intaliana Sport Invernali, 1977. – 16 mm, 230 m, 21', ital., color. F 762.2

Sci da fondo oggi. Roma, Federazione Italiana sport invernali, 1977. – 16 mm, 301 m, 27', ital., color. F 772.8

Skischule der Weltelite. Bern, FIS, 1978. – 16 mm, 480 m, 44', deutsch, color, Lichtton. F 773.27

Videokassetten:

Duell in der Eisbahn (Bob). Zürich, SRG, 1967. – 45', deutsch, color. V 77.17

Die *schönsten* Bilder aus dem Canada-Cup. Zürich, SRG, 1976. – 19', deutsch, color. V 77.16

797 Wassersport, Schwimmen, Flugsport

Canoeing. Ed.: The American National Red Cross. New York, Doubleday & Company, 1977. – 8°. 452 p. fig. 78.611

Goltzsche, R.M.; *Müller,* K. Schwimmtraining in Nordamerika 1977/78. Mit Übungssammlung zum Kraft- und Beweglichkeitstraining. Zusatztexte zur Trainerinformation Nr. 3 und Nr. 9. Magglingen, ETS, 1978. – 8°. 60 S. Abb. ill. Tab. – Fr. 10.–. – *Zusatztexte* zur Trainerinformation = *Complément* à l'information d'entraîneurs, 3. 78.360[25]

Grojean, C.; *Boissière,* G. Natation élémentaire du bébé à l'adulte. Paris, Amphora, 1978. – 8°. 107 p. fig. ill. – Fr. 10.90. 78.613

Maier, D. Sportflieger Lexikon. Stuttgart, Motorbuch-Verl., 1978. – 8°. 211 S. Abb. ill. Tab. – Fr. 38.–. 78.603

Marcadet, D.; *Marcadet,* F.; *Sitbon,* G. La planche à voile. Paris, Amphora, 1979. – 8°. 151 p. fig. ill. – Fr. 19.60. 78.614

Olympische Analyse 1976, Heft 2. Wasserball. Berlin, Bartels & Wernitz, 1977. – 8°. 63 S. Abb. Tab. – *Beiheft* zu Leistungssport, 11. 9.282

Piegelin, Y. Enseignement de la voile. Paris, Vigot, 1978. – 4°. 79 p. fig. ill. – Fr. 22.70. 78.320[39]q

Filme:

Backstroke. Longueil/Can., Aquaforums, 1976. – 16 mm, 136 m, 13', stumm, color. F. 781.22

Breaststroke. Longueil/Can., Aquaforums, 1976. 16 mm, 126 m, 12', stumm, color. F. 781.23

Butterfly. Longueil/Can., Aquaforums, 1976. – 16 mm, 129 m, 12', stumm, color. F 781.24

Freestyle-Sprint. Longueil/Can., Aquaforums, 1976. – 16 mm, 121 m, 11', stumm, color. F 781.26

Leistungsfähigkeit im Kindesalter: Schwimmen. Wien, Bundesstaatl. Hauptstelle für Lichtbild und Bildungsfilm, 1977. – 16 mm, 180 m, 17', Lichtton, deutsch, color. F 781.5

Middle and Distance Freestyle. Longueil/Can., Aquaforums, 1976. – 16 mm, 135 m, 12', stumm, color. F 781. 25

Videokassetten:

Der *Flug* von Doppeladler II. Zürich, SRG, 1979. – 45', deutsch, color. V 78. 33

Kunstschwimmen. Einzel, Duett, Gruppe, EM 1977. Zürich, Schweiz. Schwimmverband, 1977. – 10', deutsch, color. V 78.30

Psycho-physische Belastung und Beanspruchung von Segelfliegern. Magglingen, ETS, 1978. – 22', deutsch, color. V 78.24

798 Reiten

Videokassette:

Dressurreiten. Portrait Christine Stückelberger. Granat. Zürich, SRG, 1975. – 14'30'', deutsch, color. V 09.9

799 Jagdsport, Fischereisport, Schiesssport

Prokop, D. The Dart Book. Mountain View, World Poblications, 1978. – 8°. 106 p. fig. ill. – Fr. 10.70 79.171

9 Biografien, Geografie, Geschichte, Heimatkunde

100 *Jahre* deutsche Ausgrabung in Olympia. Ausstellung 1.7. – 1.10. 1972 veranstaltet vom Organisationskomitee für die Spiele der XX. Olympiade München. 1972. München, Prestel, 1972. – 8°. 136 S. Abb. ill. 09.274

Oekonomidis, A.N. Die Akropolis von Athen. Athen, Guvusis, o.J. – 8°. 32 S. Abb. ill. Tab. – 1 Karte. 09.160[23]

Pausanias. Führer durch Olympia. Der Antike Baedeker. Zürich, Artemis, 1971. – 8°. 143 S. 09.276

Weiterentwicklung Jugend + Sport

Wolfgang Weiss, Vorsitzender der Arbeitsgruppe Weiterentwicklung J+S

Die heutigen Strukturen von Jugend+Sport sind in ihren Grundzügen in den Jahren 1968 bis 1970 entstanden. Als Nachfolge-Organisation des turnerisch-sportlichen Vorunterrichtes hat damals Jugend+Sport richtigerweise viel Erfahrungsgut des Vorunterrichtes in die neuen Strukturen übernommen. Nach 10 Jahren ist es nun wohl wieder Zeit, einen Entwicklungsschritt zu machen und die Erfahrungen dieses Zeitabschnittes auszuwerten. Die Verantwortlichen der Einrichtung Jugend+Sport haben mit dem Bewusstsein zu leben, dass eine ständige innere Erneuerung der Strukturen notwendig ist, wenn der organisatorische Rahmen der lebendigen Entwicklung der Jugend und der Gesellschaft gerecht werden soll.
Die Erfahrung der vergangenen Jahre hat gezeigt, dass eine etappenweise Weiterentwicklung besser ist, als ständige Neuerungen. Die Ergebnisse der jetzt laufenden Diskussion werden darum auf Anfang 1981 in Kraft treten. Dann sollen weitere Entwicklungsschritte in Etappen von 3 bis 4 Jahren folgen.
Die Leitung von Jugend+Sport obliegt der ETS in Zusammenarbeit mit den kantonalen Ämtern für Jugend+Sport, den Sportverbänden, Jugendverbänden und Schulen. Mit Vertretern dieser Gruppen ist 1978 eine Arbeitsgruppe gebildet worden, die Vorschläge für die Weiterentwicklung sammelt, verarbeitet und zur Stellungnahme vorlegt. Wir stecken jetzt mitten in dieser Arbeit und möchten einen Überblick über den Stand der Diskussion geben.

1. Die Themen

Die Arbeitsthemen der Weiterentwicklung sind:
- Formulierung eines Leitbildes von J+S, in dem die Zielsetzungen und Methoden der Förderung des Sportes durch Jugend+Sport sichtbar werden sollen.
- Überarbeitung der Strukturen der Sportfachkurse und Leistungsprüfungen.
- Überarbeiten der Strukturen der Leiter- und Expertenausbildung.
- Bearbeitung von allgemeinen Problemen im Aufbau der J+S-Organisation.

Aus dem grossen Katalog der Probleme sollen im folgenden einige Gedanken herausgegriffen werden. Es können dabei nicht Resultate der laufenden Arbeit vorweggenommen, sondern nur die in Bearbeitung stehenden Themen aufgezeigt werden.

2. Zum Leitbild von Jugend+Sport

Erste Aufmerksamkeit muss der Zielsetzung von J+S gewidmet werden, die bei einer staatlichen Einrichtung in den gesetzlichen Grundlagen verankert ist. Es ergeben sich daraus etwa die folgenden Gedanken:
- Jugend+Sport ist ein Beitrag zur Förderung der Volksgesundheit.
- Jugend+Sport bietet seine Hilfe allen Sportorganisationen, Jugendorganisationen, Schulen und freien Gruppen an, die mit Jugendlichen eine sinnvolle sportliche Aktivität durchführen wollen.
- Jugend+Sport möchte, dass möglichst viele Jugendliche zum Sportreiben animiert und so ausgebildet werden, dass ihnen sportliche Aktivität zur Lebensgewohnheit wird.

3. Zur Sportfachausbildung

Die Überarbeitung der Struktur der Sportfachkurse strebt folgendes an:
- Generelles Ziel ist die Ausbildung und Erziehung der Jugendlichen zur Fähigkeit, die betreffende(n) Sportart(en) selbständig ausüben zu können.
- Der Inhalt der Sportfachkurse soll vermehrt auf deren typische Trainings- und Anwendungsformen und weniger auf Prüfungen ausgerichtet sein.
- Die Regeln der Kursgestaltung sollen einfacher werden; zum Beispiel sollen kürzere und längere Kurse möglich werden; die Ganztagesarbeit soll in der Dauer der sportlichen Aktivität reduziert und in weniger Unterrichtseinheiten aufgeteilt werden.
- Das regelmässig durchgeführte wöchentliche Training soll besser entschädigt werden.
- Die Auswahl der Leistungsprüfungen wird überprüft.
- Die administrativen Arbeiten des Leiters sollen reduziert werden.

4. Zur Leiterausbildung

Die bisherige Diskussion zeigt, dass in der Leiterausbildung eine stärkere Differenzierung für die einzelnen Sportfächer nötig wird. Als allgemeiner Trend zeichnet sich folgendes ab:
- Verbesserung der Leiter-1-Ausbildung und in den meisten Fällen Anerkennung der Leiter 1 als Kursleiter. In den Lagersportfächern sind spezielle Lösungen notwendig.
- Vermehrte Berücksichtigung der Leitererfahrung; eventuell Anerkennung als Leiter 2 nach genügender Leiterpraxis und Fortbildung.
- Bessere Vorbereitung von Leitern 3 und Experten auf ihre Ausbildner-Tätigkeit in Leiterkursen.

5. Allgemeine Strukturprobleme

Eine Überprüfung von Jugend + Sport in den Jahren 1976/77 und die jetzige Arbeit bestätigen, dass die grundsätzlichen Strukturen von Jugend + Sport richtig sind und beibehalten werden sollen. Wir hoffen, dass die allgemeine Diskussion über die Aufgabenteilung von Bund und Kantonen, die vom Justiz- und Polizeidepartement geführt wird, im Bereich Jugend+Sport zum gleichen Ergebnis kommt.

Im Rahmen der J+S-Weiterentwicklungsgespräche ergeben sich folgende Schwerpunkte:
- Verbesserung der koordinierenden Zusammenarbeit zwischen Bund, Kantonen, Verbänden und Schulen.
- Überprüfung der Dienstleistungen von Jugend + Sport, wie Leihmaterial, Versicherung, Transporte, Entschädigung für Leiterkurse usw.
- Überprüfung der Abgrenzung des J + S-Alters.
- Einführung weiterer Sportfächer.
- Ausgestaltung der Lehrmittel J + S.

6. Schlussbemerkungen

Jede Veränderung bringt Übergänge mit sich. In den Punkten, die mehr Einstellungsfragen betreffen, wird eine fliessende Entwicklung sinnvoll sein. In Struktur- und Entschädigungsfragen sind präzise gesetzliche Grundlagen notwendig. Sie werden mit allen beteiligten Gruppierungen, mit der Bundesverwaltung, den Kantonen, Verbänden und Schulen diskutiert. Am Schluss bleibt der amtliche Instanzenweg. Wir bitten darum um Verständnis, wenn gute Ideen nicht sofort Realität werden. Die Neuerungen sollen am 1. Januar 1981 in Kraft treten. Bis dahin gelten die jetzigen Regeln. Noch ist die Diskussion im Gang. Wer uns Vorschläge machen oder seine Meinung mitteilen will, ist dazu eingeladen.

Die Adresse lautet:
Eidg. Turn- und Sportschule
Weiterentwicklung J + S
2532 Magglingen.

Leserbrief

Jugend+Sport – eine Idee setzt sich durch

Unter diesem Titel publizierten wir in der Ausgabe Januar 1979 einen Artikel aus der Feder von Kurt Wanner, J+S-Werbechef Kanton Graubünden. Wanner, beruflich als Pädagoge tätig, wollte wieder einmal in Erinnerung rufen, zu welchem Zweck und für wen die Institution Jugend+Sport eigentlich geschaffen wurde. Sein Beitrag richtete sich an ein breites Zielpublikum, primär aber via Leiter an Jugendliche.
Nicht mit allen Äusserungen Wanner's einverstanden ist Konrad Schwitter, Chef kantonales Amt für Jugend+Sport, Zürich. In einem ausführlichen Beitrag an den Verantwortlichen der «J+S-Informationen» dieser Fachzeitschrift nimmt er Stellung zu den einzelnen Punkten.

Wir veröffentlichen in der Folge den Leserbrief von K. Schwitter ungekürzt. Uns interessieren weitere Meinungen und Gedanken aus dem Kreise unserer Leser zum aufgeworfenen Thema; die Diskussion ist eröffnet. Die Adresse lautet: ETS, Redaktion «Jugend und Sport», J+S-Informationen, 2532 Magglingen.

Kaspar Zemp

Jugend + Sport – eine Idee setzt sich durch: Leserbrief zum Beitrag von Kurt Wanner in Nr. 1/1979, Seite 37:

Es ist an sich sehr erfreulich, dass die Institution Jugend + Sport bei den verschiedensten Gelegenheiten immer wieder dargestellt wird, sei es zur allgemeinen Image-Pflege, sei es zur Werbung Jugendlicher oder für beides zusammen. Leider ist aber immer wieder festzustellen, dass sich in vielen derartigen Texten Gedankenfehler einschleichen, die ein falsches Bild von Jugend + Sport vermitteln. Das trifft zum Teil auch auf den Beitrag von Herrn K. Wanner zu.
Es steht da etwa zu lesen: «Bei J + S können alle 14- bis 20 jährigen Mädchen und Burschen mitmachen, und es spielt keine Rolle, ob sie Anfänger, Fortgeschrittene oder gar Könner sind. Bei Vereinen, Schulen oder irgendwelchen freien Riegen, die von ausgebildeten und anerkannten J + S-Leitern geführt werden, finden alle ein vielseitiges und attraktives Programm». Das hört sich sehr schön an, aber es stimmt leider nicht. Wo soll zum Beispiel ein Mädchen im Kanton Glarus oder Kanton Solothurn einen Basketball-Sportfachkurs besuchen, wo gar keine solchen Kurse durchgeführt werden? Oder können Sie sich einen Sportfachkurs «Eishockey» vorstellen, wo ein 19-jähriger Anfänger dieses Sportfach erlernen kann? Etwa bei «irgendwelchen freien Riegen?» Oder glauben Sie im Ernst daran, dass es irgenwo eine Pfadfindergruppe gibt, die bereit ist, irgend ein wildfremdes Nichtmitglied in ihr Lager mitzunehmen? Diese Fragen zeigen, dass bei J + S eben nicht alle mitmachen können.
J + S ist doch nichts anderes, als subventionierter Sportbetrieb in Sport- und Jugendorganisationen sowie Schulen. Der überwiegende Teil der Aufwendungen für J + S geht an derartige Organisationen für die Durchführung ihres ganz normalen Trainings- oder Lagerbetriebes mit ihren J + S-altrigen Vereinsmitgliedern. Selbst die Skilager der Schulen werden für die eigenen Schüler organisiert und für niemand sonst. Eine Ausnahme machen einzig die wenigen Lager-Veranstaltungen der J + S-Ämter. Und vielleicht mag es da und dort noch einen Turnverein geben, der einen Fitnesskurs für Nichtmitglieder ausschreibt.
Da hat es doch wirklich keinen Sinn, immer wieder so zu tun, als ob J + S ein Programm für Jugendliche bereit halte, an dem alle nach Belieben mitmachen können. Das ist nicht nur irreführend sondern einfach falsch.

In das gleiche Kapitel gehören übrigens auch Texte verschiedener Werbeunterlagen mit Absender Magglingen. Sätze wie «Jugend + Sport ist die Institution, die der Jugend Sport unter kundiger Leitung anbietet» ergeben bei Nichteingeweihten ein ganz falsches Bild von Jugend + Sport. J + S bietet nämlich nichts an, wenn jemand etwas anbietet sind es Fussballvereine, Pfadfindergruppen, Turnvereine usw.

An anderer Stelle schreibt Herr Wanner: «Wenn man an J + S so richtig den Plausch bekommen hat, kann man später sein erworbenes Wissen und Können weitergeben, indem man vorgängig einen J + S-Leiterkurs besucht ...». Auch diese Bemerkung klingt recht gut, leider ist sie aber ebenso unrichtig. Wie kann jemand den Plausch an J + S haben? Zugegeben vielleicht an der Leiterentschädigung. Aber sonst? An einem Subventionierungssystem? Kaum! Wenn jemand den Plausch hat, dann am Handball, am Bergsteigen, am Skifahren, an der Leichtathletik..., sicher aber nicht an J + S!

Aus diesen Gründen scheint es mir nicht sinnvoll zu sein, Jugendliche immer wieder aufzufordern, bei J + S mitzumachen. Jugendliche wollen ja nicht J + S betreiben, sondern eine bestimmte Sportart. Im Grunde kümmert es Jugendliche wenig, ob nun ein Training oder ein Lager unter J + S durchgeführt wird oder nicht. Das will nun nicht etwa heissen, dass die Bemühungen, mit J + S möglichst viele Jugendliche zu erfassen, sinnlos seien. Im Gegenteil! Es muss das Ziel sein und bleiben, mit J + S soviel Jugendliche wie möglich zu erreichen. Nur müssen die Massnahmen dieser Zielsetzung entsprechen. Das Rezept dazu ist eigentlich recht einfach:

1. Die in Frage kommenden *Organisationen* (nicht die Jugendlichen!) sind dahin zu bringen, vermehrt von den *J + S-Leistungen Gebrauch zu machen.*
2. Die *Jugendlichen* hingegen sind aufzumuntern, in Vereinen, Klubs, Jugendorganisationen, Schulen usw. viel und intensiv *Sport zu treiben.* (Nicht J + S, sondern Handball, Fussball, Volleyball, Skifahren, Turnen... einfach Sport!)

Werden diese beiden Wege der Werbung beschritten, steigen die Beteiligungszahlen bei J + S von selbst.

Konrad Schwitter

Versuchskurse Bergwandern

1. Grundsätzliches

Die ETS bewilligt 1979/80 Versuchskurse Bergwandern, um Grundlagen für eine spätere Einstufung dieses Gebietes zu erhalten. Der Fachleiter des Sportfaches Bergsteigen überwacht die Versuche.

2. Programm

Wandern auf Gebirgspfaden und in Gebirgsregionen zur Angewöhnung und eventuellen Vorbereitung auf eine spätere Ausbildung im Sportfach Bergsteigen.

Gehen in Geröll und Steinhalden, auf Grashängen und Blockfeldern sowie auf Firnfeldern.

Verhalten bei Wetterunbilden, in Gerbirgsunterkünften, in einfachen Verhältnissen (inkl. Biwakieren in mittlerer Höhe).

Die alpine Umwelt soll durch genaues Beobachten und Bearbeiten vertraut gemacht werden. Orientierungsmittel, Erste Hilfe, Bekleidung und Ausrüstung, Ernährung sowie die Gefahren des Gebirges sind Inhalt praktischen und theoretischen Unterrichts.

Müssen Firne und Gletscher (ohne Spalteneinsturzgefahr) sowie kleinere Stellen, die eine Abrutschgefahr aufweisen, begangen werden, so darf dies nur unter Anwendung der nötigen Sicherheitsvorschriften geschehen.

3. Prüfung

1. Teil: Leistungskilometer (Lkm)

- Im Durchschnitt müssen pro Tag 12 Leistungskilometer absolviert werden (1 km Horizontaldistanz oder 100 m Steigung ergeben 1 Leistungskilometer). Ersichtlich auf Kursprogramm.
- Die tägliche Leistung muss auch bei schlechten Bedingungen erfüllt werden (Erfahrung mit allen möglichen Wettersituationen im Gebirge).
- An einem Tag muss eine Leistungswanderung von mindesten 25 Lkm absolviert werden.

2. Teil: Unternehmung

- *Gruppenweise soll ein Thema, das die Kenntnisse der alpinen Welt erweitert, behandelt werden. Dies sowohl theoretisch wie praktisch. Beispiele: Flora, Fauna, Wetter, Geologie, Bevölkerung, alpine Unterkünfte, Lawinenverbauung, Schutzwälder usw.*
- *Ergebnisse solcher Arbeiten sollten in der Versuchsphase mit den Kursunterlagen abgegeben werden.*
- *Für diese Arbeit ist im Durchschnitt täglich 2 Stunden einzusetzen.*

3. Teil: Theorien

- Die beiden Themenkreise «Ausrüstung und Bekleidung» sowie «Gefahren im Gebirge» sollen erarbeitet werden.
- Die im LHB Bergsteigen vorgeschlagenen Prüfungsmöglichkeiten dieser Themenkreise können durchgeführt werden.

Teilnehmer, die diese drei Teile erfüllen, haben die Prüfung bestanden und erhalten das Sportfachabzeichen 1 Bergsteigen.

4. Leitung

Für die verantwortliche Leitung muss ein Leiter 2 oder 3 des Sportfaches Bergsteigen eingesetzt werden. Als Gruppenleiter können Leiter 1 bis 3 Bergsteigen oder Wandern und Geländesport zugezogen werden.

5. Kursform

Es sind für diese Versuchskurse nur geschlossene Kurse gestattet. Diese müssen mindestens 24 UE aufweisen und sollten 48 UE nicht überschreiten. Es sind Stand- oder Wanderlager möglich.

6. Kurs- und Klassengrösse

Eine Klasse darf nicht mehr als 12 Teilnehmer zählen. Kurse mit mehr als 3 Klassen sind nicht gestattet.

7. Teilnehmer

14- bis 20jährige und eventuell ältere

8. Material

Grundsätzlich kann das Material der Bergsteigerkurse angefordert werden. Die Materialliste wird von Fall zu Fall geregelt und *von der ETS nach den Erfordernissen des Programmes bewilligt.*

9. Administratives

Anmeldung

Die Anmeldung erfolgt beim Kantonalen Amt für J+S mit dem Vermerk *«Versuche».*

Bewilligung

Erfolgt durch ETS-Fachleitung Bergsteigen/ Kantonales Amt für J+S.

Entschädigung

Nebst den üblichen Vergünstigungen für J+S-Kurse werden diese Versuchskurse wie folgt entschädigt:

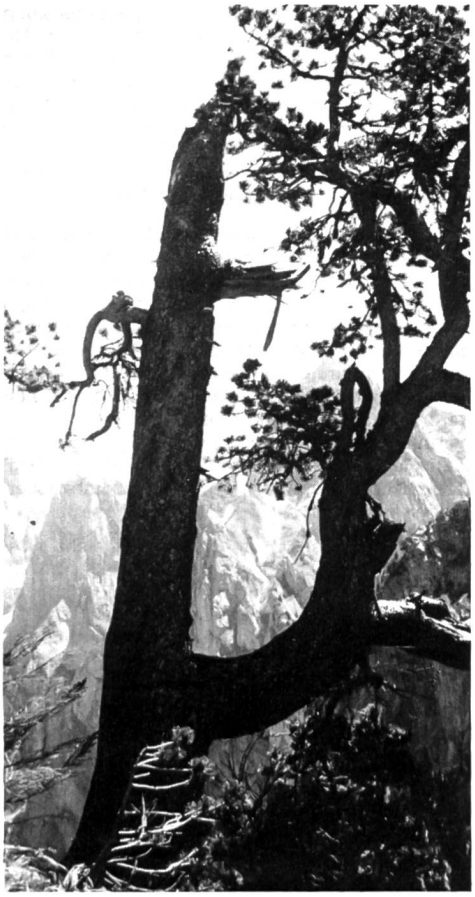
- Teilnehmerbeitrag (Organisationsbeitrag) Fr. 4.— pro Tag
- Leiterenschädigung je nach Kategorie wie alle übrigen Fächer
- Bergführer *nur* wie Leiter 3

Der SAC und die Naturfreunde gewähren den Versuchskursen die gleichen Vergünstigungen in den Hütten wie den Bergsteigerkursen (Ausnahmen: Wochenenden und Hochsaison).

Kursbericht

Am Kursende ist ein Fragebogen zu beantworten, der mit spezifischen Fragen Grundlagen für die definitive Erarbeitung des Konzeptes im Bergwandern schaffen soll. Der Kursleiter erhält den Fragebogen von der ETS mit der Kursbewilligung zugestellt.

Der Fachleiter Bergsteigen: Charles Wenger



La Pierreuse – das grösste Pro Natura Helvetica-Reservat. Es umfasst fas 5 km². Foto Ch. A. Vaucher

Mitteilungen der Fachleiter

Ab 1. März 1979 bis zum 31. Dezember 1980 wird in allen Leiterkursen des Sportfaches Wandern und Geländesport ein Versuch durchgeführt mit Qualifikationen ohne Noten.
Anstelle von Noten wird ein Qualifikationsgespräch verlangt, in welchem die Ausbildner dem Leiter Rückmeldung über die Beobachtungen und Beurteilungen geben sollen, die zur Qualifikation «Kurs bestanden» oder «Kurs nicht bestanden» führen und (in LK 2 und 3) eventuell auch eine Empfehlung zur Weiterbildung zum Leiter 3 beziehungsweise zum Experten ermöglichen.
Um diese Versuche erfassen und auswerten zu können, wird auf einem besonderen Erhebungsblatt ein Kurzprotokoll über jedes Gespräch einverlangt, das der Qualifikationsliste der Leiterkurse beizulegen ist.

Der Fachleiter: G. Witschi

J + S-Leiterbörse

Leiter gesucht

Volleyball

Der Volleyball-Club MOJRA, 8953 Dietikon, sucht für Herren- oder Juniorinnen-Team Leiter/in; melden bei S. Stäubli, Telefon 01/741 45 89.

Wandern und Geländesport

Gesucht Experten und Leiter 3

Für die Schweiz. Wander- und Lagerleiterkurse des SBJ suchen wir zusätzliche J + S-Leiter 3 und Experten. Frühling/Herbst 1979/80.
Auskunft erteilt: Schweiz. Bund für Jugendherbergen, Hochhaus 9, 8958 Spreitenbach, Tel. 056/71 40 46 (intern 2).

Nachtrag zu Experten- und Leiterkurse 1979

Kurs-Nr.	Kurs	Neues Datum	Meldetermin
96	Eidg. Einführungskurs Fitnesstraining	26.–29. 9.1979	26.7.1979
Neuer Kurs	Kant. Leiterkus, J+S, Kat. 1, Kurs Nr. BS 309, Sportfach Kanu, deutsch, Kursort: Basel,	24.–26. 8.1979 7.– 9. 9.1979	24.6.1979
Neuer Kurs	Verbandsleiterkurs J + S, Kat. 1 Wandern und Geländesport Organisator: Schweiz. Bund für Jugendherbergen, deutsch/franz. Kursort: Jugendherberge Le Bémont Anmeldung: Schweiz. Bund für Jugendherbergen, Hochhaus 9, 8958 Spreitenbach	7.–13.10.1979	7.8.1979

SSCHV Verbandsleiterkurs J+S, Kat. 2 Schwimmen B+F vom 1. bis 2. Dezember 1979: Hier handelt es sich um einen Verbands-Fortbildungskurs

Eidg. Leiterkurs, Kat. 3, Eishockey A + D, vom 20. bis 29. August 1979. Dieser Kurs wird *nur in deutscher Sprache* durchgeführt.

Korrektur: 51/2 STLV/SSMG Verbandsleiterkurs J+S, Kat. 2 vom 9. bis 14. Juli 1979. Die Korrektur in der Januar-Nr. ist *falsch*. . . Es handelt sich tatsächlich um einen *Verbandsleiterkurs, Kat. 2!*

ECHO VON MAGGLINGEN

Kurse im Monat Mai

J + S-Leiterausbildung

Diverse Ausbildungskurse gemäss J + S-Kursplan (siehe Heft Nr. 10/1978)

Schuleigene Kurse

Studienlehrgang für Sportlehrer(-innen)

21.5.–23.5. Kaderkurs 1/79 für Lehrkörper ETS

Verbandseigene Kurse

30.4.– 5.5. Vorbereitungskurs Kunstturnen, ETV (15 Teiln.)

2.5.– 5.5. Trainingslager Nationalmannschaft, SFV (20 Teiln.)

4.5.– 6.5. Leiterkurs, Schweiz. Billardverband (15 Teiln.)

5.5. Wasserballkurs, Kant. Turninspektor (20 Teiln.)

5.5.– 6.5. Trainingskurs Nationalkader Sportgymnastik, SFTV (20 Teiln.)

5.5.– 6.5. Trainingskurs Nationalmannschaft, Schweiz. Karateverband (20 Teiln.)

5.5.– 6.5. Trainingskurs Junioren-Nationalkader, Schweiz. Tischtennisverband (20 Teiln.)

5.5.– 6.5. Spitzenkönnerkurs, SLV (30 Teiln.)

5.5.– 6.5. Gymnastikkurs, Schweiz. Verein für Volksgesundheit (40 Teiln.)

7.5.–16.5. Vorbereitungskurs Kunstturnen ETV (5 Teiln.)

9.5.–12.5. Einführungskurs Langlauf, SSV (20 Teiln.)

11.5.–12.5. Vorbereitungskurs Kunstturnen ETV (20 Teiln.)

11.5.–12.5. Fortbildungskurs für Trainer, SFV (60 Teiln.)

12.5. Wasserballkurs, Kant. Turninspektor (20 Teiln.)

12.5.–13.5. Kaderkurs, Schweiz. Amateur-Ringer-Verband (20 Teiln.)

12.5.–13.5. Trainingskurs Nationalkader Sportgymnastik, SFTV (20 Teiln.)

12.5.–13.5. Trainingskurs Nationalmannschaft Kunstschwimmen, SSchV (15 Teiln.)

12.5.–13.5. Trainingskurs Nationalmannschaft Herren, Schweiz. Volleyballverband (20 Teiln.)

12.5.–13.5. Konditionstrainingskurs, Schweiz. Eislauf-Verband (40 Teiln.)

16.5.–17.5. Übungsklasse zu ELK 2, Fachleiter Wandern + Geländesport (20 Teiln.)

17.5.–19.5. Zentralkurs Schwimmen, Schweiz. Turnlehrer-Verein (30 Teiln.)

18.5.–19.5. Vorbereitungskurs Kunstturnen ETV (20 Teiln.)

18.5.–19.5. Planungstagung techn. Abteilung, Schweiz. Handballverband (25 Teiln.)

19.5.–20.5. Konditionstrainingskurs Nachwuchskader, Schweiz. Curlingverband (35 Teiln.)

19.5.–20.5. Trainerkurs Leichtathletik, SATUS (45 Teiln.)

19.5.–20.5. Trainingskurs Nationalmannschaft Trampolin, ETV (15 Teiln.)

19.5.–20.5. Trainingskurs Nationalkader, Schweiz. Boxverband (20 Teiln.)

19.5.–22.5. Trainingslager Nationalmannschaft, SFV (20 Teiln.)

21.5.– 2.6. Hürden-Spitzenkönnerlager, SLV (15 Teiln.)

23.5.–24.5. Sitzung des Zentralvorstandes, EKV (20 Teiln.)

25.5.–26.5. Vorbereitungskurs Nationalmannschaft Herren, Schweiz. Landhockeyverband (20 Teiln.)

25.5.–26.5. Trainingskurs Nationalmannschaft Junioren, Schweiz. Landhockeyverband (25 Teiln.)

25.5.–27.5. Trainingskurs Nationalkader Sportgymnastik, SFTV (20 Teiln.)

25.5.–27.5. Länderkampf Schweiz-Holland, Schweiz. Matchschützenverband (45 Teiln.)

26.5.–27.5. Spitzenkönnerkurs, SLV (10 Teiln.)

26.5.–27.5. Zentralkurs Schiedsrichter, Schweiz. Volleyballverband (50 Teiln.)

26.5.–27.5. Ausbildungskurs Wettkämpfer, Schweiz. Bogenschützenverband (15 Teiln.)

28.5.–31.5. Kaderkurs Kondition, SSV (20 Teiln.)

28.5.– 1.6. Konditionstrainingskurs Herren alpin, SSV (20 Teiln.)

7.5.–12.5. Fachwoche Sport und Geografie, Kantonsschule Winterthur (15 Teiln.)

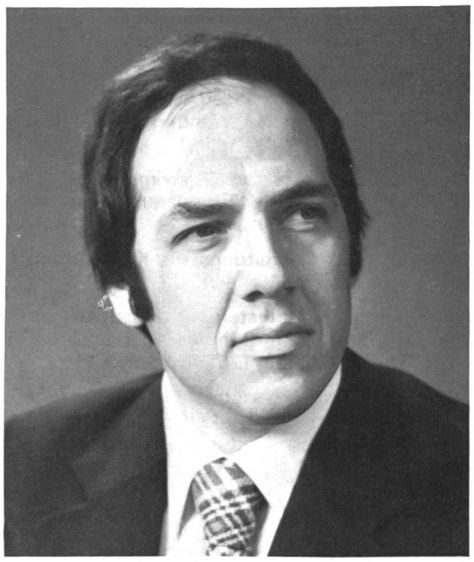
Revirement an der ETS

Victor Jenny trat am 1. Februar 1973, vielseitig ausgebildet, in die Dienste der ETS. Ihm war die Aufgabe übertragen, für den Sportunterricht an Berufsschulen, der mit Bundesgesetz vom 17. März 1972 obligatorisch erklärt wurde, Verordnungen, Wegleitungen und einen Lehrplan mitzugestalten. Als Inhaber der Turn- und Sportlehrerdiplome I und II und des Lizentiates für Wirtschafts- und Nationalwissenschaft der Universität Zürich brachte er beste Voraussetzungen für eine schöpferische Tätigkeit an der ETS mit. Breiten Raum nahm in seinem Wirkungsfeld die Beratung der zuständigen Organe ein. Wenn heute bereits ein Viertel der Berufsschüler in den Genuss des obligatorischen Sportunterrichts gelangt, so hat Viktor Jenny an diesem erfreulichen Fortschritt massgeblichen Anteil. Unermüdlich, speditiv, einfühlend und unkompliziert oblag er seiner bedeutungsvollen Aufgabe. Stolz darf er heute auf den Erfolg zurückblicken.

Als im Jahre 1976 der organisatorische Teil der Einführung des Lehrlingssports abgeschlossen war und Viktor Jenny andere Aufgaben übernehmen konnte, betraute ihn die ETS zusätzlich mit der Leitung der Dienststelle ‚Allgemeines und Werbung' der Sektion Jugend + Sport. Gleichzeitig wurde er zum stellvertretenden Chef dieser Sektion ernannt, wo er sich rasch einarbeitete. Viktor Jenny gab sich nicht damit zufrieden, nur die normal anfallende Arbeit zu bewältigen. Initiativ griff er in die Geschicke von J + S ein. Im Rahmen der sich im Gange befindlichen Weiterentwicklung öffnete sich ihm auf diesem Gebiet ein weiterer Wirkungsbereich. Innert kurzer Zeit erwies er sich wegen seiner fundierten Vorschläge und Beiträge als profilierter Sachverständiger.

Unter zeitweiser Beurlaubung im Jahre 1976 widmete sich Viktor Jenny seiner Weiterbildung, die er teilweise in den Vereinigten Staaten genoss. Der Abschluss seiner Studien wurde im Jahre 1977 mit der Doktorwürde gekrönt. Das Thema seiner sportwissenschaftlichen Dissertation lautet: ‚Die öffentliche Sportförderung der Schweiz'. Darin sind die finanziellen Aufwendungen des Bundes der Kantone und Gemeinden für den Sport erfasst und analysiert sowie mögliche Förderungsmassnahmen im Rahmen des Sports theoretisch aufgezeigt. Dr. V. Jennys Pionierarbeit stösst auf Interesse und stellt in den Händen der Leserschaft eine Fundgrube dar.
Viktor Jenny ist bei seinen Vorgesetzten, allen seinen Kollegen und Mitarbeitern als Mensch sehr geschätzt. Sein offenes, konziliantes und ausgeglichenes Wesen brachte ihm viel Sympathie ein. Er ist uns allen ein lieber Freund, den wir ungern verlieren. Für seine verdienstvolle Tätigkeit gebührt ihm Dank und Anerkennung. Die ETS wünscht ihm und seiner Familie für die Zukunft alles Gute.

Charles Wenger ist Nachfolger von Dr. Viktor Jenny als Stellvertreter des Chefs der Sektion Jugend + Sport und Leiter der Dienststelle ‚Allgemeines und Werbung' der Sektion Jugend + Sport. Er hat sich zu seiner ‚alten Liebe' zurückgefunden.
Charles Wenger gehört zum Pionier-Team von J + S, in dem er bis zum Jahre 1976 mitwirkte. Seither ist er als Stellvertreter des Verwalters der ETS tätig. Die Fachleitung in den Sportfächern Bergsteigen und Skitouren, die er beibehalten hat, bleibt ihm auch weiterhin übertragen. Charles Wengers Muttersprache ist französisch. Durch seine Rückkehr in die Sektion Jugend + Sport wird das welsche Element gestärkt, was in der Romandie mit Genugtuung aufgenommen werden dürfte.



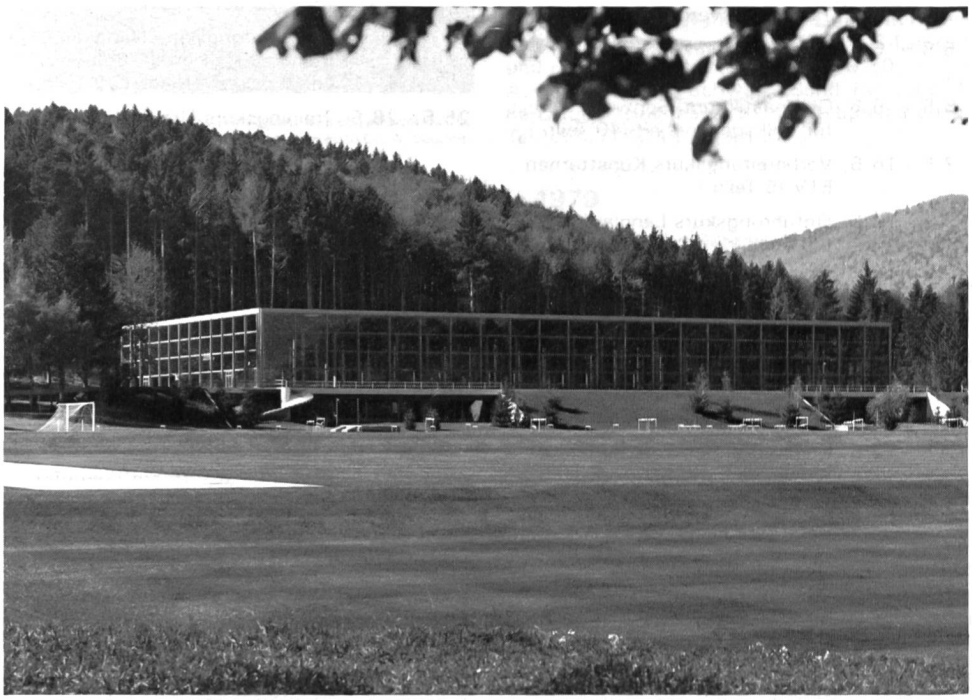
Ernst Banzer ist neu die Leitung der Fachstelle Lehrlingssport übertragen. Ein Drittel seiner Arbeitskraft wird er für diesen Aufgabenbereich einsetzen. Das Schwergewicht seiner beruflichen Tätigkeit bleibt auf seinem bisherigen Einsatz im Lehrkörper der ETS. Er absolvierte den Studienlehrgang in den Jahren 1967–1969 und unterrichtete anschliessend während 5 Jahren als Turnlehrer an der Sekundarschule in Kanada. Weitere zwei Jahre seines Auslandaufenthaltes nutzte er für seine Weiterbildung an der Universität von Ottawa. Er belegte dort Fächer in Richtung Psychopädagogik und Administration und beschloss dieses Studium mit einer Lizenz (Master) in Turnen und Sport. Das letzte Jahr vor seiner Rückkehr verbrachte er an der Universität Laval in Québec, wo er in der Turnlehrerausbildung tätig war.
Wir heissen die beiden neuen Mitarbeiter in der Abteilung Jugend- und Erwachsenensport willkommen und freuen uns auf die Zusammenarbeit.

Willy Rätz

Diskotheken machen krank

Lärm in der Freizeit kann gefährlicher sein als Lärm am Arbeitsplatz. Untersuchungen der Bundesanstalt für Arbeitsschutz und Unfallforschung haben das am Beispiel der Diskotheken ergeben. Am Arbeitsplatz ist der höchstzulässige Lärmpegel festgelegt. Doppelt bis vierfach so stark ist oft der Lärm, der in Tanzlokalen und Diskotheken auf Besucher und Musiker niedergeht. Regelmässige Besucher solcher Lokale – sieben Prozent aller Jugendlichen – müssen mit bleibenden Schäden rechnen. Nach vierstündigem Aufenthalt sind die Hörverluste erst nach 18 bis 50 Stunden wieder ausgeglichen.

Aus: Kneipp-Blätter Nr. 3/78



Gross-Sporthalle Magglingen